erhielt von dem kongreßfistischen Agenten Viel in Lima die Nachricht von einem entscheidenden Siege der Kongreßisten über die Regierungstruppen und von der Kapitulation Valparaiso's. Anderweitige private Meldungen aus Lima bestätigen die Einnahme Valparaisos durch die Kongreßisten. Details über den Kampf werden noch nicht gemeldet.

Washington, Sonnabend 29. August, früh. Eine amtliche Depesche des Konsuls der Vereinigten Staaten, Mac Ceery, aus Valparaiso sagt: Am Donnerstag fand in der Nähe von Valparaiso eine Schlacht statt, wobei die Regierungstruppen eine Niederlage erlitten. Große Verluste auf beiden Seiten. Die Stadt ergab sich der Kongreßpartei, jedoch in die Hände der amerikanischen, deutschen, französischen und englischen Admirale behufs Aufrechterhaltung der Ordnung. Mit Santiago besteht keine Verbindung. Die Kongreßtruppen besetzen die Stadt.

Das **Wiener** „Fremdenblatt" bespricht den bevorstehenden Besuch des Kaisers in Prag und führt aus, der Kaiser werde in der Ausstellung die emsige Arbeit des tschechischen Volkes verkörpert sehen, die deutsche Arbeit in Böhmen aber werde der Monarch im Zentrum der deutsch-böhmischen Arbeit, in Reichenberg, bewundern. Damit sei jede Auslegung des kaiserlichen Besuches in eng nationalem Sinne ausgeschlossen. Die Ziele der Reise des Kaisers nach Böhmen seien der getreue Ausdruck jener, Alle mit gleicher Innigkeit umfassenden Liebe des Monarchen zu seinen Völkern, wie jener Politik, welche der gegenwärtige Ministerpräsident unter allen Verhältnissen festhielt und durchzuführen strebt.

Aus **Belgrad** wird mitgetheilt, daß der Zwischenfall wegen Ueberfalls einer ungarischen Gefangenenabtheilung durch bewaffnete Serben auf der Insel Sprud beglichen sei, da die ungarischen Behörden sich überzeugt haben, daß die serbischen Ueberbewohner in gutem Glauben die Insel für serbisches Territorium hielten. Ueber den Hergang wird aus Pest gemeldet:

Pest, 26. August. Großes Aufsehen erregt der Ueberfall von 40, unter der Bewachung von 5 Aufsehern und 2 Gendarmen zum Weiterarbeitsschutt ausgesandten ungarischen Sträflingen durch 250 bewaffnete Serben auf der unbewohnten Donauinsel Sprud (nächst der durch Jokai's Roman „Ein Goldmensch" bekannt gewordenen „Niemands-Insel"). Der Ueberfall geschah in der Abenddämmerung durch etwa 250 bewaffnete Serben, die sich in zahlreichen Kähnen auf die Insel begaben, woselbst die Arrestanten mit dem Schnitt von Weidenruthen für die Strafbaus-Korbflechterei beschäftigt waren. An den Ufern befinden sich ausgedehnte Weidengebüsche, in deren Dickicht die Arbeit eben fortgesetzt wurde, als sich die Serben näherten. Da die Aufsicht auf die Donau verstärkt war und ein ziemlich heftiger Wind wehte, konnten die Serben unbemerkt landen. Der Ueberfall gelang es sodann, ohne Widerstand das tollkühne Attentat zu vollführen, die Sträflinge sammt ihren Wächtern gefangen zu nehmen und nach Kiseveo zu schaffen. Am folgenden Tage erfolgte auf Einschreiten des Aufsichtsamtes und darauf hin ergangene Weisung der serbischen Regierung die Freilassung der Gefangenen.

Der Arzt der Königin von Rumänien, Theodori, erklärt, die Königin leide an einer Kongestion des Rückenmarks, nicht an fortschreitender Paralyse. Während der letzten Wochen sei eine Verschlimmerung ihres Zustandes eingetreten. Die Königin leide an Schlaflosigkeit der Aktion des Herzens und müsse das Bett hüten, obwohl Fiebererscheinungen noch andere Symptome der Veränderung des Rückenmarks eingetreten seien. Die Mittheilung, daß Professor Charcot aus Paris an das Krankenbett der Königin berufen sei, bestätigt sich nicht.

Nach einer offiziellen Meldung aus **Konstantinopel** sollen einige der noch nicht unterworfenen Stämme in Yemen gewisse Theile dieser Provinz angegriffen haben. Die dort stationirten kaiserlichen Truppen seien behufs Unterdrückung des Aufstandes verstärkt worden. Außerdem werden noch 8 Bataillone Reservisten unverzüglich dorthin entsendet werden. Nach letzten Nachrichten werde die Ordnung demnächst wiederhergestellt werden, und die Zwischenfall bald wieder beigelegt sein.

In Mazedonien rasen jetzt die Kutzowalachen mit ihren griechischen Geistlichen. Die Pforte hat ihnen auf Betreiben Rumäniens bekanntlich die Anwendung ihrer eigenen Sprache im Kirchendienst gestattet. Das ökumenische Patriarchat erhob jedoch dagegen bei der Pforte Einspruch und erließ zugleich in einem Hirtenbrief den Auftrag an die griechische Geistlichkeit, der Anwendung der rumänischen Sprache mit allen Mitteln entgegenzuwirken. Darob soll es namentlich am 7. August zu vielfachen Raufereien gekommen sein, wobei die Kutzowalachen die griechischen Geistlichen und sogar einen Bischof weidlich prügelten und schließlich aus den Kirchen hinauswarfen. Die Folge war, daß die Kirchen mehrfach gesperrt wurden, und daraufhin hat wiederum die rumänische Regierung in ziemlich scharfer Weise die Pforte ersucht, das einmal zu Gunsten der Kutzowalachen erlassenen Irade aufrecht zu erhalten. Auf der anderen Seite tritt man den serbischen Bemühungen in Mazedonien mit offenem Mißtrauen entgegen. Als jüngst der serbische Konsul Stanfonitsch von Prizrend nach einer Reise durch Altserbien machte, wurde ihm in Prizrend vom Gouverneur rundweg bedeutet, daß für seine Sicherheit gegenüber den Arnauten nicht gebürgt werden könne, worauf der Konsul vorzog, umzukehren.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 29. August.

* Se. Majestät der Kaiser und König hatte sich, wie schon in Kürze gemeldet, am gestrigen Vormittage, sofort nach seiner Ankunft von Potsdam, nach dem Gemälde-Ausstellung begeben, woselbst Allerhöchstderselbe mit den Herren seiner Begleitung, sowie dem Kultusminister von Zedlitz-Trützschler und dem Chef des Zivilkabinets Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus zc. von Vormittags 9 Uhr bis um halb 11 Uhr zu einer eingehenden Besichtigung der ausgestellten Gemälde zc. verblieb. Von dort aus begab sich Se. Majestät alsdann gegen 3/4 11 Uhr nach dem hiesigen königlichen Schlosse und nach kurzem Aufenthalte daselbst nach dem Reichskanzlerpalais, wo Allerhöchstderselbe zunächst längere Zeit mit dem Reichskanzler General v. Caprivi und dem Staatssekretair des Aeußeren Frhrn. v. Marschall arbeitete und sodann einer Einladung des Reichskanzlers zur Frühstückstafel folgte. Nach Aufhebung derselben kehrte Se. Majestät mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 2 Uhr nach Potsdam zurück, wo bei der Wildparkstation und demnächst zu Wagen nach dem Neuen Palais zurück. — Im Laufe der nächsten Nachmittagsstunden erledigte Se. Majestät der Kaiser alsdann Regierungsangelegenheiten und empfing um 5 1/4 Uhr den Kommandeur des Regiments der Gardes du Corps, Oberst und Flügeladjutanten Frhrn. von Wissing. Um 6 Uhr begab sich Se. Majestät zu Wagen vom Neuen Palais aus nach Potsdam und entsprach dort einer Einladung des Offizierkorps des Regiments der Gardes du Corps zum Mittagsmahle nach dem Offizierkasino desselben.

Am heutigen Vormittage arbeitete Seine Majestät der Kaiser zunächst einige Zeit allein und nahm darauf die Vorträge des Reichskanzlers General v. Caprivi, des Kriegsministers Generals v. Kaltenborn-Stachau, des Chefs des Militairkabinets Generals der Infanterie und Generaladjutanten v. Hahnke und später den des Kultusministers v. Zedlitz-Trützschler entgegen. — Am Nachmittage, nach der Frühstückstafel, gedachte Se. Majestät einen Spaziergang in die Umgegend des Neuen Palais zu unternehmen.

Se. Majestät der Kaiser wird sich, wie man erfährt, am 2. September früh in das Manöverterrain des Gardekorps bei Jüterbogk und dessen Umgegend begeben, dort im Laufe des Tages den Uebungen der Truppen beiwohnen und am Nachmittage auf der Anhalter Bahn nach Berlin von dort zurückkehren. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät noch am Abend desselben Tages von hier seine Reise nach Oesterreich zc. antreten.

* Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hatte am gestrigen Vormittage eine Spazierfahrt in die Umgegend von Potsdam unternommen, von der Allerhöchstdieselbe zur Frühstückstafel wieder nach dem Neuen Palais zurückgekehrt war.

* Der Prinz Florentin zu Salm-Salm ist aus Münster in Westfalen hier eingetroffen und hat im Hotel Continental Wohnung genommen. Ebenda ist auch der Mykenolf Daevis, aus Xeres de la Frontera kommend, gestern abgestiegen.

* Der Prinz zu Schönburg, welcher kürzlich aus Droyßig hier eintraf, hat sich zum Besuch seines Sohnes nach Potsdam begeben.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der General der Infanterie Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem, Chef des Infanterieregiments von Boyen (15. Ostpreußisches) Nr. 41 und kommandirender General des Gardekorps, hat in Begleitung des Oberstlieutenants von Bülow, Chefs des Generalstabes des Gardekorps, und des Majors v. Boehn vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiment Nr. 1 und Adjutant beim Generalkommando des Gardekorps, eine kurze Besichtigungsreise angetreten.

* Der Generallieutenant Goltz, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen, ist von Dienstreisen hierher zurückgekehrt; desgleichen der Oberst Freiherr v. Rössing, Kommandeur des Eisenbahnregiments Nr. 2, der Major Muende, Bataillonskommandeur in diesem Regiment, und der Major Koenigk vom Kriegsministerium.

* Der Generallieutenant v. Tausen, Abtheilungschef im Großen Generalstabe, der Oberst Augustin, Inspekteur der Militairtelegraphie, der Major v. Rosenberg-Gruszczynski II. vom Großen Generalstabe und der Major Windt, aggregirt dem 4. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 72, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Inspizienten der Waffen bei den Truppen, sind nach Beendigung ihres Urlaubes hier wieder eingetroffen.

* Der Oberst Freiherr v. Gemmingen-Hornberg, à la suite des Kürassierregiments Graf Gessler (Rheinisches) Nr. 8 und beauftragt mit Führung der 16. Kavalleriebrigade, ist zur Abstattung persönlicher Meldung hier angekommen.

* Der zum Inspekteur der Feld-Artillerie ernannte Generallieutenant v. Hoffbauer entstammt dem 8. Artillerieregiment, bei welchem er 1853 eingetreten und 1855 zum Sekondlieutenant ernannt ist. Seit 1861 Premierlieutenant, besuchte er von 1863 bis 1866 die Kriegsakademie und kommandirte im Main-Feldzug 1866 eine 12 pfündige Batterie der Division Beyer. Späterhin mit vordatirtem Patent (13. Oktober 1865) zum Hauptmann befördert, wurde er im Ostpreußischen Feld-Artillerieregiment Nr. 1 versetzt. Als Batteriechef 1870 bis 1871 bezw. Abtheilungschef 1871 bis 1872 bezw. 1873 bis 1874 verwendet, nahm er gleichwohl an späteren Feldzügen im Norden Frankreichs Theil und erwarb sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Nach dem Kriege war er eine Reihe von Jahren bei der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, zuerst Lehrer der Artillerie-Taktik und später Direktionsmitglied. Ihr verfaßte er das in 4 Theilen erschienene Werk: „Die deutsche Artillerie in den Schlachten bei Mars-la-Tour, Gravelotte, St. Privat und Sedan bei Weißenburg" folgte. Als Hauptmann im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 versetzt, wurde er 1873 Major. Von 1875 ab war Hoffbauer nach einander etatsmäßiger Stabsoffizier im 2. Badischen Feld-Artillerieregiment Nr. 30, dann Abtheilungskommandeur im 1. Brandenburgischen Feld-Artillerieregiment Nr. 3, und, nachdem er 1880 zum Oberstlieutenant befördert worden, Kommandeur des Posenschen Feld-Artillerieregiments Nr. 20. 1884 wurde er Chef der 1. Abtheilung der Artillerie-Prüfungskommission, und 1885 zum Oberst befördert. Am 19. September 1888 wurde er als Generalmajor zum Kommandeur der 5. Feld-Artilleriebrigade ernannt und am 16. Mai d. J., nachdem er anläßlich der Kaisermanöver 1890 in Schlesien in den Adelstand erhoben, zum Generallieutenant befördert. Generallieutenant v. Hoffbauer ist aus Stettin gebürtig.

Münster, 29. August. Dem „Westfälischen Merkur" zufolge hat Redakteur Fusangel den Staatsanwalt benachrichtigt, daß er sich am 1. September in Duisburg stellen werde.

Marine und Schiffahrt.

* **Kiel,** 28. August. Der kommandirende Admiral, Vizeadmiral Freiherr von der Goltz, trifft in der Nacht zum 30. August in Kiel ein und wird sich zur Leitung der Herbstmanöver der Marine auf dem Moloß „Grille" einschiffen. An den Manövern, welche am 3. September beginnen, werden theilnehmen: die Panzerschiffe „Baden" (Flaggschiff des Chefs der Manöverflotte, Vizeadmiral Reinhard, und Flaggschiff des Manövergeschwaders), „Bayern", „Oldenburg", „Siegfried", „Kaiser" (Flaggschiff des Chefs des Manövergeschwaders, Konteradmiral Köster), „Deutschland", „Friedrich Karl", „Preußen" die Aviso „Pfeil", „Zieten", „Blitz", „Jaguar" und „Grille", die Torpedodivisionsboote „D 1", „D 2", „D 3" und „D 6", die Torpedoboote „S 1, 3, 4, 5, 6, 23, 34, 35, 36, 38, 40, 41, 50, 51, 52, 53, 55, 56", das Kadettenschulschiff „Stosch", die Schiffsjungen-Schulschiffe „Nixe" und „Pfeil" und das Panzerfahrzeug „Bremse", im Ganzen also 39 Schiffe und Fahrzeuge.

Ueberfall den Beginn resp. Schluß des Unterrichts an den Marine-Bildungsanstalten ist Folgendes bestimmt worden: Der Schluß des jetzigen Offizierkursus der Marineschule findet am Sonnabend den 19. September und der Beginn der Seoffizier-Berufsprüfung am Montag den 21. September statt. Der Landermannsjungkursus für die Hörer des ersten Cötus der Marineakademie beginnt am 29. September und dauert bis zum 3. Oktober. Die Vorleisungen an der Marineakademie, sowie der Unterricht in den Offizier- und Kadettenclassen der Marineschule und der Unterricht an der Deckoffizierschule beginnen am 5. Oktober. Der diesjährige Vermessungskursus für die Hörer des 2. Cötus der Marineakademie findet in der Zeit vom 19. bis 25. September statt.

An Stelle des erkrankten Kapitainlieutenants Stein hat der Kapitainlieutenant Sommerwerck das Kommando des Fahrzeuges „Otter" übernommen. — Der Abtheilungschef im Kriegsministerium Oberst Paulus wird zur Information über die diesjährigen Seeübungen an unter den 4. September hier eintreffen.

Die Entlassungstermine für die ausgedienten Marinemannschaften sind wie folgt festgesetzt worden: 15. September 1. Seebataillon, 16. September 1. Matrosenartillerie-Abtheilung, 17. September 1. Torpedoabtheilung und 1. Werftdivision.

S. M. Kadettenschulschiff „Stosch" ist heute wieder hier eingetroffen.

Im ärztlichen Personal sind folgende Dislaktirungen und Versetzungen, welche mit Ende September 1891 eintreten, verfügt worden: An Bord S. M. Panzerschiff „Friedrich Karl", Ober-Stabsarzt 2. Klasse Dr. Wendt (gleichzeitig als Geschwaderarzt) und Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Matthissen, an Bord S. M. Panzerschiff „Kronprinz" Stabsarzt Dr. Runkwitz und Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Lübner, an Bord S. M. Panzerschiff „Friedrich der Große" Stabsarzt Dr. Grotkian und Unterarzt Dr. Ziemann, an Bord S. M. Aviso „Pfeil" Assistenzarzt 1. Klasse Muskowski, an Bord S. M. Kanonenboot „Iltis" Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Huth, an Bord S. M. Kanonenboot „Hyäne" Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Peerenboom. Der Stabsarzt Dr. Davids wird mit Ausschiffung von S. M. S. „Nixe" von Wilhelmshaven nach Kiel versetzt.

Briefsendungen für die Flotte sind wie folgt zu dirigiren: 1. für das Kommando der Manöverflotte und die Panzerschiffe „Baden", „Bayern", „Oldenburg" und „Siegfried" bis zum 3. September Vormittags nach Kiel, letzte Post ab Berlin am 3. September cr., Vormittags 9 Uhr, vom 3. September d. J. Mittags bis zum 7. September nach Zoppot, vom 8. bis 9. September d. J. nach Saßnitz (Insel Rügen), vom 10. bis 12. September nach Eckernförde, vom 13. September ab und bis auf Weiteres nach Kiel, 2. für das Kommando des Uebungsgeschwaders und die Schiffe „Kaiser", „Deutschland", „Friedrich Karl", „Preußen", Aviso „Pfeil", „Zieten", „Blitz", Torpedodivisionsboote D, 2, 3, 6 und sämmtliche vorgenannten Torpedoboote bis zum 1. September Vormittags nach Kiel, letzte Post ab Berlin am 1. September Vormittags 9 Uhr, vom 1. September d. J. Mittags und bis zum 7. September nach Zoppot, vom 8. bis 9. September nach Saßnitz (Insel Rügen) vom 10. bis 12. September nach Eckernförde, vom 13. September ab und bis auf Weiteres nach Kiel, 3. für das Kadetten-Schulschiff „Stosch" und das Torpedo-Divisionsboot „D 1" bis zum 1. September Vormittags nach Kiel, vom 1. bis 6. September nach Zoppot, vom 7. bis 9. nach Saßnitz, vom 10. bis 12. September nach Eckernförde und vom 13. September bis auf Weiteres nach Kiel, für die Schiffsjungen-Schulschiffe „Nixe" und „Luise" bis zum 2 September nach Kiel, vom 3. bis 6. September nach Eckernförde, vom 13. September bis auf Weiteres nach Kiel, für den Aviso „Jaguar" und das Panzerfahrzeug „Bremse" bis zum 28. August nach Wilhelmshaven, vom 29. August bis 1. September nach Kiel, vom 1. bis 7. September nach Zoppot, vom 8. bis 9. September nach Saßnitz, vom 10. bis 12. September nach Eckernförde und vom 13. September d. J. bis auf Weiteres nach Kiel. — Briefsendungen für das Fahrzeug „Loreley" sind von heute ab und bis zum 31. d. M. nach Malaga-Kamaran zu senden, vom 1. September ab bis auf Weiteres nach Konstantinopel zu dirigiren.

* Nach einer Meldung des „Wolff'schen Bureaus" hat der diplomatische Vertreter der chilenischen Regierung, Salinas, ein Schreiben an die „Kieler Zeitung" gerichtet, worin es heißt, daß der „Presidente Pinto" in Frankreich, Italien und England nicht gehindert worden sei, Munition oder Artillerie an Bord zu nehmen. Vielmehr habe das Schiff in Kopenhagen die Hälfte der Kanonen an Bord genommen und mit Armstrong nur darum abgeschlossen, weil die Lieferung der übrigen französischen Geschütze sich verzögert habe. Dabei sei sofort bestimmt worden, daß die Abnahme der Geschütze in Kiel erfolgen solle. Da die Kongreßisten nicht als kriegführende Partei anerkannt seien, hoffe er (Salinas), die deutsche Regierung werde die Sache zu einem guten Ende führen im Sinne der Gerechtigkeit und Herzlichkeit, den sie stets der chilenischen Regierung gegenüber habe walten lassen.

* Vom „Presidente Pinto" entwirft ein Kieler Blatt der „Köln. Ztg." folgendes Bild: „Gestern ließ ich mich zum „Presidente Pinto" hinübertrudern. Am Bug auf Deck lehnte ein Mann in nicht übertrieben kriegerischer Haltung; das Gewehr, auf welches er sich mit der rechten Hand stützte, schien anzudeuten, daß man einen Wachtposten in Dienst der sich habe. Sonst waren nur noch zwei Leute zu erblicken, die am Steuerbord-Fallreep auf dem Achterdeck umherlungerten. In englischer Sprache, die ja von fast allen Seefahrern verstanden wird, fragte ich, ob es erlaubt sei, an Bord zu kommen. Ein ablehnendes Schütteln der Hand war die einzige Antwort. Offen gesagt, konnte ich über diese Zurückweisung keinen allzu lebhaften Unmuth fühlen. Durfte man aus dem äußeren Ansehen des Schiffes einen Schluß auf den inneren Zustand ziehen, so mußte der Aufenthalt an Bord gerade nicht sehr anheimelnd sein. Die über der Kupferverkleidung des Bodens hellgrau gestrichenen Wände des soll nach neuem und so gut wie gar nicht strapazirten Schiffes starrten — um mich gelinde auszudrücken — förmlich von Schmutz. Sprüge nach unten geführte Rohre dienen dazu, die Kohlen der Kesselfeuerung und allerhand Abwässer auf die einfachste und bequemste Weise in die See zu befördern; unter den Mündungen dieser Rohre liefen breite schwarzgraue und anderfarbige Streifen längs der Bordwand hinab, die offenbar noch nie eine reinigende und verschönernde Hand gespürt hatte. Zahlreiche beschundene Stellen, Rostflecke und Abspltterungen am Holzwerk vollendeten den üblen Eindruck. Jedenfalls gereicht es dem „Presidente Pinto" nicht zum Vortheil, daß er sich so nicht neben unsere Geschwader gelegt hat, auf denen natürlich Alles wie geleckt ist. Fast gleichzeitig mit dem nagelneuen Chilenen dampfte unser alles Schiffesjungen-Schulschiff „Nixe" mit dem Heimathswimpel im Top herein nach 14-monatiger Fahrt in den nord- und südamerikanischen Gewässern. Die „Nixe" ist vielleicht nichts weniger als ein besonders schönes Schiff nach heutigen Begriffen; aber ihre peinliche Sauberkeit und Ordnung blickt den Fächtsten wohlthuend entgegen. Trotz zu dem lottrigen Aussehen des „Presidente Pinto". Sauberkeit und Gerechtigkeit sind Beides ohne Zweifel nicht immer in unmittelbarer Wechselwirkung; doch bildet erstere auf alle Fälle einen guten Maßstab für den Geist, in welchem Ein Ganzes gehandhabt wird, und für die an Bord herrschende Ordnung und Mannesjucht; und daß letztere im heutigen Seegefecht eine noch weit wichtigere und entscheidendere Rolle spielen als früher, wird Niemand bestreiten wollen. Wir dürfen uns deshalb mit vollem Recht zu dem vorzüglichen Zustand unserer Kleiner beglückwünschen, in dem nur der Unfundige eine entbehrliche Pedanterie und Zopfsucht wittern kann."

Vermischtes.

Vordeaux. (W. T. B.) Durch eine Feuersbrunst wurden 10 Quadratschuhmeter Fichtenholzbau zerstört; zwei Schwestern von Arbeitern wurden verkohlt aufgefunden; sechs Personen werden vermißt. Ein ganzes Dorf, welches aus Holzgebäuden bestand, wurde vernichtet.

Bukarest. (W. T. B.) Bei der hier unter Leitung des Landwirthschafts-Ministeriums stattgehabten vierthägigen internationalen Konkurrenz für Dampf-Dreschmaschinen ist der Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei Aktiengesellschaft in Gassen (Niederlausitz) vormals Th. Flöther der erste Preis (die goldene Staatsmedaille) zuerkannt worden.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

Paris, Sonnabend 29. August. Das Schwurgericht verurtheilte die Anarchisten Décamps und Darbara wegen Theilnahme an den in Clichy am 1. Mai d. J. stattgehabten Unruhen zu fünf resp. drei Jahren Gefängniß. — Dem „Figaro" zufolge ist von dem bevorstehenden Besuche eines russischen Geschwaders in Cherbourg in Regierungskreisen nichts bekannt.

Rom, Freitag 28. August. Wie die „Opinione", so sprechen sich auch die Journale „Popolo Romano", „Italie" und „Letbuna" auf das Entschiedenste gegen die irrthümlichen Urtheile der „Times" bezüglich der italienischen Finanzen aus und heben hervor, das Budget des laufenden Finanzjahres würde im Gleichgewicht abschließen und dasjenige des nächsten Finanzjahres dürfte Ueberschüsse aufweisen. Durch das neue Budgetgesetz würden die Reservebestände um mehr als 50 Millionen vermehrt. Der Wechsel auf das Ausland, welcher in den Jahren 1885 und 1887 bis zu 2,50 pCt. schwankte, sei in den letzten Monaten um über 2 pCt. gestiegen und halte sich jetzt zwischen 1,73 und 1,50. Die Voranschläge im Budget seien so vorsichtig aufgestellt, daß Entwicklungen sehr schwierig seien, wie dies auch die Resultate des ersten Halbjahres des laufenden Finanzjahres bewiesen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Fiume, Sonnabend 29. August. Die hier anfässigen Kroaten hatten einer Anzahl Dalmatiner, welche gestern von dem Besuche der Ausstellung in Agram zurückkehrten, auf dem Bahnhofe einen festlichen Empfang bereitet und denselben Kranzspenden überreicht. Dies gab zu lärmenden, bis Mitternacht andauernden Straßenkundgebungen theils für, theils gegen die Dalmatiner Anlaß. Die gesammte Polizei war zur Herstellung der Ruhe aufgeboten, es kam indessen zu keinem Zusammenstoß zwischen ihr und der lärmenden Menge.

Aus Berlin.

* Wie wir erfahren, ist die erste Auflage des vor einer Woche erschienenen Bülow'schen Bandes über Moltke's litterarischen Nachlaß bereits vergriffen.

* Die Aufstellung des Begas'schen Brunnens auf dem Schloßplatz ist nunmehr erfolgt. Seit gestern erhebt sich über der von vier Letten getragenen, breit ausladenden Muschel die Gestalt des Neptun. Das Anlitz des Meergottes richtet sich dem Schlosse zu. Die kolossalen Dimensionen des Bildwerkes werden dem vom Südosten kommenden das Portal fast vollständig. Der Kopf des Neptun befindet sich etwa in Höhe des ersten Stockwerkes des Schlosses, so daß sein bärtiges Antlitz fast in den Höhe Portal II. gelegenen Saal hineinschauen kann. Die gesammte Bronze ist, wie die „Post. Ztg." mittheilt, künstlich patinirt und zeigt demgemäß schon einen malerisch verthellten, ziemlich kräftig wirkenden grünen Ton, wie ihn sonst nur nach Verlauf einiger Jahrzehnte die Einwirkung der Atmosphäre auf Bronze hervorzurufen vermag.

c. Die Victoria regia im Botanischen Garten wird am Montag Abend etwa gegen 6 Uhr die erste Knospe zur Blüthe entfalten. Die Direktion des Botanischen Gartens wird dafür Sorge tragen, daß das Publikum von 4 Uhr Nachmittags ab zu dem unter Leitung des Gärtners Zimmermann stehenden Victoriahause Zutritt hat.

s. An dem Himmel des Wintergartens, der heute seine neue Saison eröffnet, ist ein Stern von ganz apartem Reize aufgegangen; er kommt vom Südwesten her, aus Spanien. Am Guadalquivir soll die „Rose" erblüht sein, als welche Sennorita Carlinade Otero gefeiert wird; im Schatten der Orangen- und Olivenhaine von Sevilla sog sie den feuriggrünen Duft ein, der ihre Erscheinung, ihre Lieder und Tänze umwallt und durchtränkt. Sennorita Carlina ist eine prächtige, schöne Erscheinung von schlanker, hoher Gestalt. Rabenschwarzes Haar umwallt das mandelförmig geschnittene ausdrucksvolle Gesicht, aus dem unter reizend geschwungenen dunklen Augenbrauen ein Paar schwarzer Augen und zwischen den verheißenden Lippen Reihen herrlicher Zähne hervorleuchten, deren Glanz nur eine Folie findet in dem Farbenspiel der Diamanten und Brillanten, das sie umgiebt. Sennorita Carlina verstebt diese gleißenden Beweise ihrer Erfolge zu tragen, zur Geltung zu bringen. Was sie bietet, sind spanische Lieder, vorgetragen mit wohllautender, dunkelgefärbter Stimme und der ausdrucksvollen Geste des Südens, spanische Tänze mit der temperamentvollen Glut und rücksichtslosen Unbändigkeit ihrer Bewegung und vor Allem als gesungene Worte. Wir wollen nicht versuchen, sie weiter zu schildern: Spanisch, ob's nun gesungen oder getanzt ist, klingt uns fremdartig, aber es hat den fesselnden Reiz des Südens für sich. — Diesem „Stern" haben die Herren Baron und Dorn eine ganze Reihe trefflicher Künstler angereiht. Vor Allem haben wir das Gugen Trio zu nennen, prächtige Männergestalten, die am bändigen Pferde und fliegenden Leopard arbeiten und mit ihren Luftsprüngen, doppelten Luftsprüchten und Abstürzen Stürme des Beifalls einernten werden. Die Fratelli Pasqualino haben die Kunst, einander auf den Köpfen zu stehen und dabei Treppe auf, Treppe ab zu laufen, zur Virtuosität ausgebildet. Auf Kelographendrahtt arbeiten die jugendlichen Geschwister Harvey, Ella und Percy; sie sind auf dieser schmalen, schwanken Bahn schon ein gewaltiges Stück der Meisterschaft entgegengewandelt. Als besonders vielseitiger Künstler erweist sich „Prinz Mignon", der trotz seiner 21 Jahre erst 60 Zentimeter hohe Mynheer singt, tanzt und arbeitet als Akrobat, wobei die zierliche Modellirung der winzigen Gliedercheen ganz ausgezeichnet zur Wirkung kommt. Der liederreiche Mund des Herrn Jean Hartig und der blonden Schwestern Morrow sorgt ganz amüsant für gesangliche Unterhaltung in ernsterer und leichterer Form — kurzum, die Abende im Wintergarten versprechen das Beste.

* Unser Redaktionsbureau hatte sich heute eines überraschenden Besuches zu erfreuen; plötzlich kamen zwei Löwen zu uns hereinspaziert. Daß wir, ob dieses Besuches etwas überrascht, von unserem Tisch jählings aufsprangen, an dem wir uns soeben mit einer anderen blutgierigen Bestie, allerdings einer zweibeinigen, dem Mörder Wetzel, beschäftigten, brauchen wir unseren Lesern nicht erst zu verschweigen. Doch die Herren Löwen erwiesen sich als gemüthliche Berliner Jungen; sie kamen aus der wüstenköniglichen Wochenstube in der Hasenheide. Dort, in der Neuen Walhalla des Herrn v. Schiry, der bekanntlich Alles macht, ist heute vor acht Tagen der Löwenstarch eingekehrt und hat einen nubischen Löwin des Herrn Mocomo ein paar Löwchen gebracht. Diese Berliner Wüstenkönige kamen nun zu uns, um uns durch Augenschein von ihrem Wohlbefinden zu überzeugen, sie thaten zwar noch etwas schüchtern und scheu, aber ihre Sehnsucht nach „Muttern", sonst aber benahmen sie sich recht manierlich und zivilisirt.

1. Eine neue Bootsart, ein nach Art der Themse-Bagger gebauter „Norfolk-Wherry", wird man in wenigen Tagen zu sehen bekommen. Eine Gesellschaft englischer Damen und Herren unternimmt zur Zeit auf dem eigenartigen Fahrzeug Rundfahrt durch Deutschland. Die Herren Ruderer, die auf dem großen, breiten Kahn sich vollständig häuslich eingerichtet haben, kommen über Holland, befinden sich augenblick auf dem Mittelgse und wollen von Berlin nach der Elbe und der Moldau weiterfegeln.

1. Der jüngste Nutznießer einer nach dem Unfallversicherungsgesetz zu gewährenden Unterstützung dürfte ein 13jähriger Schulknabe sein, welcher bei einer landwirthschaftlichen Arbeit verunglückt ist, die er aus Gefälligkeit für einen ihm befreundeten Arbeiter übernommen hatte. Man wollte dem armen Jungen die Unterstützung zunächst streitig machen, das Reichs-Versicherungsamt hat aber durch Rekursentscheidung den Entschädigungsanspruch anerkannt, indem es entschied, es sei unerheblich, daß der Knabe von dem Dienstherren nicht als Arbeiter angenommen und geeichnet worden sei, da es zur Annahme eines Beschäftigungsverhältnisses im Sinne des § 1 Absatz 1 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes genügt: wenn Jemand in einer dem Betriebe an sich förderlichen und nutzbringenden Weise dergestalt thätig geworden ist, daß durch dieses dem muthmaßlichen Willen des Arbeitgebers entsprechende, wenn auch ohne ausdrücklichen Auftrag erfolgende Eingreifen die Herangiebung einer besonderen Arbeitskraft entbehrlich gemacht wurde, was im vorliegenden Falle als thatsächlich festgestellt werden konnte. Auch der Umstand, daß der Knabe noch im kindlichen Alter stehe, ist als Einwand gegen die Annahme der Arbeitereigenschaft des Knaben nicht anerkannt worden, da weder der Wortlaut des Gesetzes noch die Entstehungsgeschichte desselben für eine Beschränkung des Begriffes „Arbeiter" auf solche Personen spricht, die ein bestimmtes Alter erreicht haben.

* Ein Berichterstatter meldet der „Nat. Ztg.", daß seit einer Zeit bei mehreren Regimentern, es bei drei Tagen Arrest verboten ist, das Kommißbrot zu verkaufen.

* Die Spur des Raubmörders Wegel, die über Stettin führte, ist auf das Eifrigste von dort aus weiter verfolgt worden. Es ist, der „N. St. Z" zufolge, ermittelt worden, daß derselbe sich von Stettin nach Pasewalk gewandt hat, von dort nach Angermünde und sodann nach Schwedt gefahren ist. Von Schwedt aus benutzte derselbe am Donnerstag den Dampfer „Sylvan" von Stettin zur Fahrt nach Fiddichow, nahm dort einen Wagen und fuhr nach der Bahnstation Wilhelmsfelde.

Eine vergrößerte Reproduktion der Photographie, welche Wegel in Stettin von sich hat machen lassen, ist heute durch das Amtsgericht Spandau an den Anschlagsäulen veröffentlicht worden. Das Bild stellt nur den mit einem runden Hut bedeckten Kopf des Mörders dar.

Theater und Kunst.

Wochenplan der Königlichen Schauspiele vom 29. August bis 6. September.

Opernhaus: Sonnabend: Lohengrin. Sonntag: Die Hugenotten. Montag: Orpheus und Eurydike. Dienstag: Mignon. Mittwoch: Tristan und Isolde. Donnerstag: Martha. Freitag: Das Nachtlager in Granada. Die Jahreszeiten. Sonnabend, zum Feier des 100jährigen Geburtstages Meyerbeer's, neu einstudirt: Robert der Teufel. Vorher: Prolog. Sonntag: Lohengrin.

Schauspielhaus: Sonnabend, Sonntag und Montag: Geschlossen. Dienstag: Das Käthchen von Heilbronn. Mittwoch: Minna von Barnhelm. (Fräulein Tendeur und Herr Blencke, als Debüt.) Donnerstag: Der neue Herr. Freitag: Roderich Heller. Sonnabend: Romeo und Julia. (Frau Schramm, als Gast.) Sonntag: Wilhelm Tell.

R. F. Das Wallner-Theater wurde gestern wieder eröffnet. Zum ersten Male seit vielen Jahren entsprach es wieder ganz seinem Namen, da es wieder unter Wallner'scher Leitung sich befand; zum ersten Male seit Jahren aber hatte es sich auch wieder auf seinen alten Boden gestellt, anstatt der zuletzt gepflegten französischen Unsittenstücke ehrliche deutsche Arbeit auf die Bühne brachte. Möge dieser der Erfolg nicht fehlen! Das Haus war gestern von dem großen Theile seines treuen Publikum gefüllt, das die dramatischen Darbietungen — das alte Volkstück von Christoph Stein, „Ihre Familie" und die neue Parodie: „Cavalleria Berolina" freundlich aufnahm. Das erstgenannte Stück ist noch lebensfähig genug, bot auch dem anmutigen Frl. Glöckner, dem schnrdigen Herrn Gimnig und dem jovialen Herrn Meißner wirksame Rollen. Von neuen Mitgliedern gefiel besonders Herr Sevius, ein gewandter Naturbursche, während Frau Carlsen ihrer Namensschwester wenig verwandt erschien. Frl. Klinkhammer, die sich seit lange hauptsächlich durch ihren seltsamen Vornamen „Rosita" hervorthat, stellte mit